

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 7 (1867)  
**Heft:** 10

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

N<sup>o</sup> 10.

Einrückungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp.  
Sendungen franko.


# Berner-Schulfreund.

16. Mai.

Siebenter Jahrgang.

1867.

---

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

---

## Pädagogische Wirthschaft in Frankreich.

Darunter verstehen wir nicht nur solche Thatsachen, daß es Gebiete gibt, z. B. das Departement Haute-Vienne, da von 100 Soldaten 54 weder lesen noch schreiben können; daß sich die Leute wundern, wenn sie entdecken, daß ein Protestant an Gott glaubt und zwei Augen hat wie andere Leute. Ein Kenner des Volks versichert, daß unter einer Million Menschen in jenen Gegenden kaum Einer sich fände, der auf die Frage: Was muß ich thun, daß ich selig werde? die apostolische Antwort wüßte. Da gab es Bischöfe, welche gegen Renan's allerdings schlimmes Buch keine bessere Hülfe wußten, als täglich eine Stunde lang die Kirchenglocken läuten zu lassen.

Eine andere Erscheinung aber ist noch bedenklicher. In vielen Städten ist es ziemlich allgemeine Sitte, sowohl unter den höhern Ständen als in den arbeitenden Klassen, die Kinder um des Erwerbs oder der Bequemlichkeit willen außerhalb des Hauses erziehen oder vielmehr aufziehen zu lassen. — In Folge von Untersuchungen ist es nun amtlich festgestellt, daß die Sterblichkeit unter den Säuglingen, die von Paris auf's Land zu häuerlichen Ammen in die Kost gegeben werden, eine entsetzenerregend große ist, indem von 20,000 Säuglingen, welche Paris alljährlich auf's Land schickt, 15,000 sterben. Die medizinische Fakultät von Paris, vom Unterrichtsminister auf diese Thatsache aufmerksam gemacht, beschäftigt sich jetzt mit dieser Angelegenheit.